

Unsere erste Ankündigung sagte:

Das Interesse für unsere Geschichte wieder hell erwacht. So können gerade historische Romane auf eine besonders starke Aufnahmebereitschaft der Leser rechnen.

Die Kritik sagt:

„Ruth von Ostau hat jegliche literarische Ausschlichtung des Motivs in einer schönen edlen Weise zu umgehen verstanden. Sie schildert fast so schlicht wie eine Chronik selber den allmählichen Ausbruch der Pest in dem kleinen, damals polnischen Städtchen.

Die Geschichte endet nach unsagbar vielem Leid während eines ganzen Winterhalbjahres mit einem Frühling, der den Überlebenden so leuchtend heraufzukommen scheint, als ob ihre inwendige Verklärung durch das Erlittene sich auch äußerlich sichtbar gemacht hätte. Wem eine ernste, an keiner Stelle ins Triviale oder Geschmacklose abirrende Lektüre lieb ist und wer noch dazu an einem vielleicht anders geformten, aber ähnlich tiefgehenden Leide zu tragen hat, dem sei dieses Büchlein empfohlen. Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin.

„Ein Stück deutscher Kulturgeschichte, gewebt aus vielfältigem Leid, banger Todesnot und nie versiegendem Glaubensmut“. Danziger Neueste Nachrichten.

„... So entsteht eine historische Erzählung von eindringlicher Schau und doch wirklichkeitsnah und historisch getreu, ein Ausschnitt nur aus dem furchtbaren Geschehen jener Jahre, in denen die Pest nicht nur in Fraustadt wütete, aber ein Ausschnitt, der den Blick auf das Ganze lenkt, der aus der Lokalgeschichte weit hinaustragt“. Tägliche Rundschau, Schweidnitz.

In Ganzleinen gebunden RM 3.—

Sonderangebot und Prospekte:

Bergstadtverlag Breslau

RUTH VON OSTAU

*Der
Frau-
städter
Totentanz*

ERZÄHLUNG